

Lesungen: AT: Jes 9,1-6 | Ep: Tit 2,11-14 (1.Joh 4,9-12) | Ev: Lk 2,1-14

Lieder:* 30 Dies ist der Tag, den Gott gemacht
506 / 587 Introitus / Psalm
38 (TL) Herbei, o ihr Gläubigen
54,1-9 Schaut! Schaut! Ist das nicht wunderbar
37 Gelobet seist du, Jesus Christ
54,17+18 Schaut! Schaut! Ist das nicht wunderbar

Wochenspruch: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Joh 1,14a

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn. Amen

Matthäus 21,9

Predigt über Johannes 8,12-16

Christfest

Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. Wenn ich aber richte, so ist mein Richten gerecht; denn ich bin's nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Weihnachten! Wahrscheinlich wird gestern Abend (Heiligabend) in jedem Haus mindestens eine Kerze gebrannt haben, ein Adventsstern und ein Weihnachtsbaum geleuchtet haben. Und jedes einzelne Licht, jede Kerze, jede LED, wollte uns zurufen: „*Euch ist ein Licht aufgegangen!*“ Ja, mit dem gestrigen Abend und dem heutigen Weihnachtstag sehen wir auf die Erfüllung dessen, was wir in diesem Jahr in unseren Adventsandachten betrachtet haben. „*Uns ist ein Licht aufgegangen!*“

Und was machen wir nun mit diesem Licht? Spätestens mit dem Neujahrstag oder vielleicht auch erst mit Epiphania stellt sich doch die Frage, ob die Lichter, die wir über diese Weihnachtszeit in Haus und Hof brennen haben, nicht bald wieder in ihre Kisten und Schränke verschwinden müssten, um erst in einem Jahr wieder herausgeholt zu werden. Irgendwann reicht es dann ja auch mit dem ganzen Weihnachtslicht, mit Kerzen auf Kränzen, mit Sternen und Bäumen.

Die Gefahr besteht allerdings, dass mit den Kerzen und LEDs auch das eigentlich Weihnachtslicht wieder in der Kiste verschwindet, dass uns das Licht, das uns mit der Weihnacht aufgegangen ist, wieder verblasst und wir am Ende wieder ganz im faden Licht unseres Alltags stehen. Das aber soll nicht sein und darum wollen wir uns heute schon anschauen, was wir mit dem Licht anfangen dürfen, dass wir heute im Stall von Bethlehem leuchten sehen. In den eben gehörten Worten deines Herrn und Heilandes darfst du den Ruf hören:

Folge dem Licht von der Krippe zum Himmel!

- I. Wandle in seiner Wahrheit!
- II. Glaube seinem Zeugnis!
- III. Unterwirf dich seinem Gericht!

Unsere Predigtverse passen auch deshalb gut zu unserem Weihnachtsfest, weil sie selbst während eines großen Festes gesprochen wurden. Ein Fest, bei dem Lichter eine große Rolle spielten. Jesus war mit seinen Jüngern in Jerusalem auf dem Laubhüttenfest. Ein fröhliches Fest, wie unser Weihnachten. Ein Fest der Familien, die sich in selbstgebauten Hütten versammelten. Wie unser Weihnachtsfest, bei dem die Familien zusammenkommen, wenn auch nicht in Zelten oder Laubhütten.

Auf dem Laubhüttenfest, das etwa eine Woche lang gefeiert wurde, standen im Tempel von Jerusalem zwei große Leuchter, die über die Mauer hinweg in die Stadt hineinleuchteten. Auch wurden Fackeltänze aufgeführt und überall in der Stadt wurde ein Freudenfest gefeiert. Das Licht des jüdischen Laubhüttenfestes erinnerte wohl an die Wolken- und Feuersäule, die dem Volk auf ihrer Wüstenwanderung ins verheißene Land den Weg leuchtete. Diesem Licht musste das Volk damals in der Wüste hinterhergehen, wenn es ans ersehnte Ziel seiner Wanderung kommen wollte.

Und während also die Menschen fröhlich feierten, hörten sie eines Tages eine laute Stimme. Eine Stimme, die sie nun schon öfters im Tempel gehört hatten. Es war Jesus, der Lehrer aus Galiläa, der so viele Wunder tun konnte und der mit seinen Reden die Obersten Priester und Schriftgelehrten zur Verzweiflung trieb. Dieser Jesus sagte laut und vernehmlich zu den Menschen, die bei ihm standen: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“*

Mit diesen Worten rief Jesus nicht nur die Menschen aus Israel zu sich, die das Laubhüttenfest feierten. Nein, er ruft alle Völker und Menschen der Erde zu sich und in seine Nachfolge. Mit seinem Kommen auf die Welt, mit seiner Geburt in Bethlehem ist das Licht der Welt entfacht worden. Der Heiland ist geboren und er will Friede auf Erden bringen, und zwar allen Menschen zum Wohlgefallen. Das war die Botschaft der Engel, die auf dem Feld den Hirten die Geburt verkündet haben. Das ist die Botschaft, die es uns zu Weihnachten hell werden lässt. Uns ist der Heiland geboren! Uns ist ein Licht aufgegangen, denn *„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“* (Joh 1,4). Das Licht von Bethlehem ist nicht nur der Stadt Jerusalem aufgegangen. Es ist nicht nur dem Volk Israel aufgegangen. Nein, Jesus nennt sich das Licht der Welt! Also aller Welt scheint es nun hell und darum feiert nun auch alle Welt Weihnachten.

Unser Licht brennt in der Krippe von Bethlehem. Und wir singen: *„Ich steh an deiner Krippe hier.“* Aber wie geht's weiter? Maria, Josef und Jesus blieben nicht in dem Stall. Sie haben sich in Bethlehem eine Bleibe gesucht und sind wohl auch eine längere Zeit in Bethlehem geblieben. Erst als die Weisen aus dem Morgenland kamen und Herodes dem Kind nach dem Leben trachtete, war es Zeit zum Aufbruch. Erst nach Ägypten und von dort nach Nazareth, wo Maria und Josef schon vor der Volkszählung gelebt hatten.

Hier, in der kleinen Ansiedlung in Galiläa, in Nazareth, wo Jesu Geschwister geboren wurden und die Familie ein ganz normales Leben führte, hier leuchtete das Licht 30 Jahr im Verborgenen.

Dann aber kündigte sich etwas an, als am Jordan die Stimme eines Predigers zu hören war. Johannes der Täufer las den Menschen die Leviten. Er war ein Bußprediger, der aber nicht nur die Sünden aufdeckte, sondern auch den Sünderheiland predigte. Johannes wusste von dem Licht, das in der Krippe von Bethlehem aufgegangen war und das nun bald hell zu leuchten beginnen würde. Das Licht ging auf und leuchtete in Galiläa und Judäa, in Kapernaum und Jerusalem. Es leuchtete auch schon in die benachbarten Länder, auch wenn das dort noch eher ein Dämmern war.

Dann wurde es aber noch einmal finster! Und diese Finsternis dürfen wir auch zu Weihnachten nicht übergehen. Denn aus dem Kind in der Krippe wurde der Mann am Kreuz. Und über dem Kreuz von Golgatha verfinsterte sich die irdische Sonne. Am Kreuz von Golgatha war nicht das Schreien eines Neugeborenen zu hören, sondern die bittere Klage eines Sterbenden: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* (Mk 15,34). In dieser finsternen Stunde wurde uns Jesus wirklich zum Heiland. In dieser Dunkelheit des Karfreitags ist wahr geworden, was über den Messias verkündet war und was Jesus selbst gesagt hat. Er hat wahrhaftig alle Sünde gebüßt, hat alle unsere Schuld bezahlt und hat so Frieden geschaffen zwischen Gott und Mensch.

In der finstersten Stunde ist uns in Jesus das Licht aufgegangen, von dem wir in der Adventszeit Zacharias haben singen hören: *„... dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“* (Lk 1,79).

Auf dem Weg des Friedens heißt es nun, im Licht der Wahrheit zu wandeln. Was aber heißt es, in dem Licht der Welt von der Krippe zum Himmel zu wandeln? Wenn wir genau hinhören, dann gibt es in der Bibel einen ganzen engen Zusammenhang zwischen dem Licht und dem Wort Gottes. Das erste Wort Gottes hören wir in der Schöpfung. Und was sagt es? Es sagt: *„Es werde Licht!“* (1.Mose 1,3). Und der Psalmist singt: *„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“* (Ps 119,105). Der Apostel Petrus mahnt uns, dieses Licht ganz genau im Blick zu behalten. Er schreibt: *„Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“* (2.Petr 1,19).

Wandle in der Wahrheit des Lichtes, ja, das heißt, wandle im Wort deines Herrn. Höre auf das Wort deines Herrn, nicht nur zu Weihnachten, sondern dein ganzes Leben hindurch. Denn nur dann, wenn du auf das Licht des Wortes hörst, wenn du in der Wahrheit dieses Wortes dein Leben führst, wirst du den Weg von der Krippe zum Himmel sehen und gehen können.

Folge dem Licht von der Krippe zum Himmel! Wandle in seiner Wahrheit!

II. Glaube seinem Zeugnis!

Ein lauter und eindringlicher Ruf war es, mit dem Jesus die Menschen zum Laubhüttenfest in sein Licht rief. Ein lauter Ruf ist es auch, der mit dem Christfest zu hören ist. Überall im Land war in den vergangenen Wochen und erst recht am Heiligen Abend die Weihnachtsgeschichte zu hören. *„Euch ist heute der Heiland geboren!“* Was für ein starkes Wort und was für eine herrliche Einladung! Wie aber erging und ergeht es dem Licht der Welt damals und heute? Über die Reaktion zum Laubhüttenfest heißt es: *„Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.“*

Was war passiert? Der Ruf zum Licht wurde als Anmaßung verstanden. „*Da kann ja jeder kommen!*“ So war die Meinung, die Jesus damals entgegenschlug. Und daran hat sich eigentlich nichts geändert. Dem Selbstzeugnis Jesu wird nicht geglaubt. Und das ist ja auch nicht von der Hand zu weisen, dass es viel zu viele Selbstdarsteller gibt, die unmögliches von sich behaupten. Und darum gab es in Israel auch den Grundsatz, dass ein Selbstzeugnis nichts gelten darf. Das galt nicht nur bei Jesus.

Ja, Jesus weiß um die Zweifel, die es im Blick auf ihn gibt. Er weiß um das Misstrauen, das in dieser Welt zu recht herrscht. In einer Welt voller Lügen, voller Irrlichter und Selbstdarsteller ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen misstrauisch sind, wenn einer daherkommt und sich als der Weltenretter zu erkennen gibt. Weil Jesus das aber weiß, weil er weiß, dass er mit seiner Wahrheit gegen diesen Unglauben ankämpfen muss, darum geht er nun auf seine Gegner ein und antwortet ihnen sehr sachlich: „*Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme oder wohin ich gehe.*“

Hier sagt das Licht der Welt etwas sehr wichtiges, was uns gerade zu Weihnachten von großer Bedeutung sein muss. Das Wunder der Weihnacht, die Menschwerdung Gottes, die Liebe Gottes, in der er seinen Sohn für uns Sünder in den Tod gibt, die Geduld, mit der Jesus seinen Weg bis ans Kreuz gegangen ist, damit wir unseren Weg bis in den Himmel gehen können, das alles lässt sich nicht mit dem Verstand erklären. Das alles entzieht sich menschlicher Vernunft und menschlicher Erklärung. Das alles ist mit menschlichen Bezeugungen nicht zu beweisen. Alles, was wir an Jesus sehen und was wir von ihm hören, ist allein durch den Glauben und im Glauben zu ergreifen.

Wenn wir heute an der Krippe stehen, dann sieht das Auge nur einen Säugling. Dann erkennt der Verstand nur Armut und das Herz klagt über die Kälte in dieser Welt, in der eine werdende Mutter mit einem Stall Vorlieb nehmen muss. Und nicht anders reagieren Auge, Verstand und Herz, wenn sie am Karfreitag unter dem Kreuz stehen. Da sehen sie nur einen Verbrecher, da erkennen sie Versagen, da fühlen sie Ungerechtigkeit. Und weil das so ist, darum können Augen, Verstand und Herz auch nichts damit anfangen, dass der Säugling und der Gekreuzigte ihr Heiland sein soll. Sie sehen, sie verstehen und fühlen das Licht nicht, dass ihnen doch eigentlich scheinen will. Und um es deutlich zu sagen, so geht es jedem menschlichen Auge, Verstand und Herz, wenn es nicht durch das Licht erleuchtet wird.

Die Erleuchtung schafft das Zeugnis, dass Jesus von sich selbst gibt. Er ist nicht nur ein Mensch, er ist wahrer Gott! Er ist wahrhaftig in dem, was er sagt und was er tut. Darum mag es richtig sein, anderen Menschen zu misstrauen. Aber es ist töricht, dem Zeugnis des Herrn nicht zu trauen. Zumal dieses Zeugnis durch den Heiligen Geist die Augen öffnet, den Verstand demütigt und das Herz erkennen lässt. Der Geist schenkt den Glauben an das Licht der Welt. Und dann ist es eben an uns, mit dem Zeugnis des Herrn, unter dem Wirken des Geistes unser Leben zu führen. Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Himmelfahrt sind immer nur wichtige Raststätten, Tankstellen oder Akkuladestationen, die uns innehalten lassen, die uns wieder auf das Licht ausrichten, in dem wir auf dem Weg zum Himmel gehen dürfen. Glaube seinem Zeugnis, dass heißt, lass dich durch das Wort deines Herrn leiten, nicht durch deinen alten Menschen, nicht durch das, was du siehst, was dein Verstand sagt oder dein Herz fühlt. Und genau dazu ruft dich dein Herr auch immer wieder zu seinem Tisch und lädt dich ein, sein Abendmahl zu empfangen. Auch da bezeugt

er sich dir, als dein Licht. Darum geh immer wieder hin! Stell dich unter sein Licht, lass dich erleuchten und deinen Glauben stärken. So wirst du von der Krippe zum Himmel kommen!

Wandle in seiner Wahrheit! Glaube seinem Zeugnis!

III. Unterwirf dich seinem Gericht!

Am Ende wollen wir unseren Blick von der Krippe wegbewegen und auf das Ziel unseres Weges schauen. Als das Licht der Welt spricht Jesus in unseren Versen auch vom Richten. Dabei vergleicht er sich mit seinen Gegnern, den Pharisäern, aber auch mit unserem alten Menschen. Die richten nach dem, was sie vor Augen haben. Jesus nennt es das Richten nach dem Fleisch. Der Herr hat aber in seinem Erdenleben nicht gerichtet. Er hat alle Menschen in gleicher Weise geliebt und zu sich gerufen. Er ist für alle Menschen geboren worden und für alle Menschen gestorben und auferstanden. Das alles hat er getan, ohne Ansehen der Person.

Nun aber hat er auch das Recht, zu richten. Und wenn er am Ende der Zeit kommen wird, dann wird er richten und sein Richten wird gerecht sein. Wer aber wird dann vor ihm bestehen? Die Antwort auf diese wichtige Frage hat Jesus selbst in seinem Gespräch mit Nikodemus gegeben. Da sagt er: *„Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind.“*

Unterwirf dich seinem Gericht! Das heißt: Vertraue ihm, glaube an ihn und führe in diesem Glauben dein ganz alltägliches Leben! Mit deinen Taten, deinen klugen Gedanken oder all deinem Grübeln darüber, wie du dir den Himmel verdienen kannst und musst, wirst du nicht weiterkommen. Der Herr will nichts mehr und nichts weniger, als dass du bei seinem Wort bleibst, dass du aus seinem Wort die Wahrheit erkennst und in diesem Licht deinen Weg des Glaubens gehst. Du musst vor dem Gericht des Herrn keine Angst haben. Schon das Kind in der Krippe schaut voller Liebe auf dich. Und Paul Gerhardt hat es wunderbar in Worte gefasst, wenn er uns singen lässt: *„Sooft mein Herz vor Kummer weint / und keinen Trost kann finden, / rufst du mir zu: Ich bin dein Freund, / ich tilge deine Sünden. / Was trauerst du, o Bruder mein? / Du sollst ja guter Dinge sein, / ich tilge deine Schulden.“*

Diesem Licht darfst du folgen! Von der Krippe zum Himmel wandle in seiner Wahrheit! Glaube seinem Zeugnis! Unterwirf dich getrost seinem Gericht!

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*

1. Ge - lo - bet seist du, Je - sus Christ,
 dass du Mensch ge - bo - ren bist von ei - ner
 Jung - frau, das ist wahr; des freu - et
 sich der En - gel Schar. Ky - ri - e - leis.

2. Des ewgen Vaters einzig Kind / jetzt man in der Krippe findt.
 / Mit unserm armen Fleisch und Blut / vereinigt sich das ewig
 Gut. / Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloss, / der liegt in Marias Schoß.
 / Er ist ein Kindlein worden klein, / der alle Ding erhält allein. /
 Kyrieleis.

4. Das ewig Licht geht da herein, / gibt der Welt ein' neuen
 Schein. / Es leucht' wohl mitten in der Nacht, / uns zu des Lich-
 tes Kindern macht. / Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, / ein Gast in der Welt hier
 ward / und führt uns aus dem Jammertal / als Erben in den Him-
 melssaal. / Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, / dass er unser sich erbarm /
 und in dem Himmel mache reich / und seinen lieben Engeln
 gleich. / Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns getan, / sein groß Lieb zu zeigen an. / Des
 freu sich alle Christenheit / und dank ihm das in Ewigkeit. / Ky-
 rieleis.

T: Str. 1: Medingen um 1380; Str. 2-7: Martin Luther 1524 • M: Medingen um
 1460; Wittenberg 1524